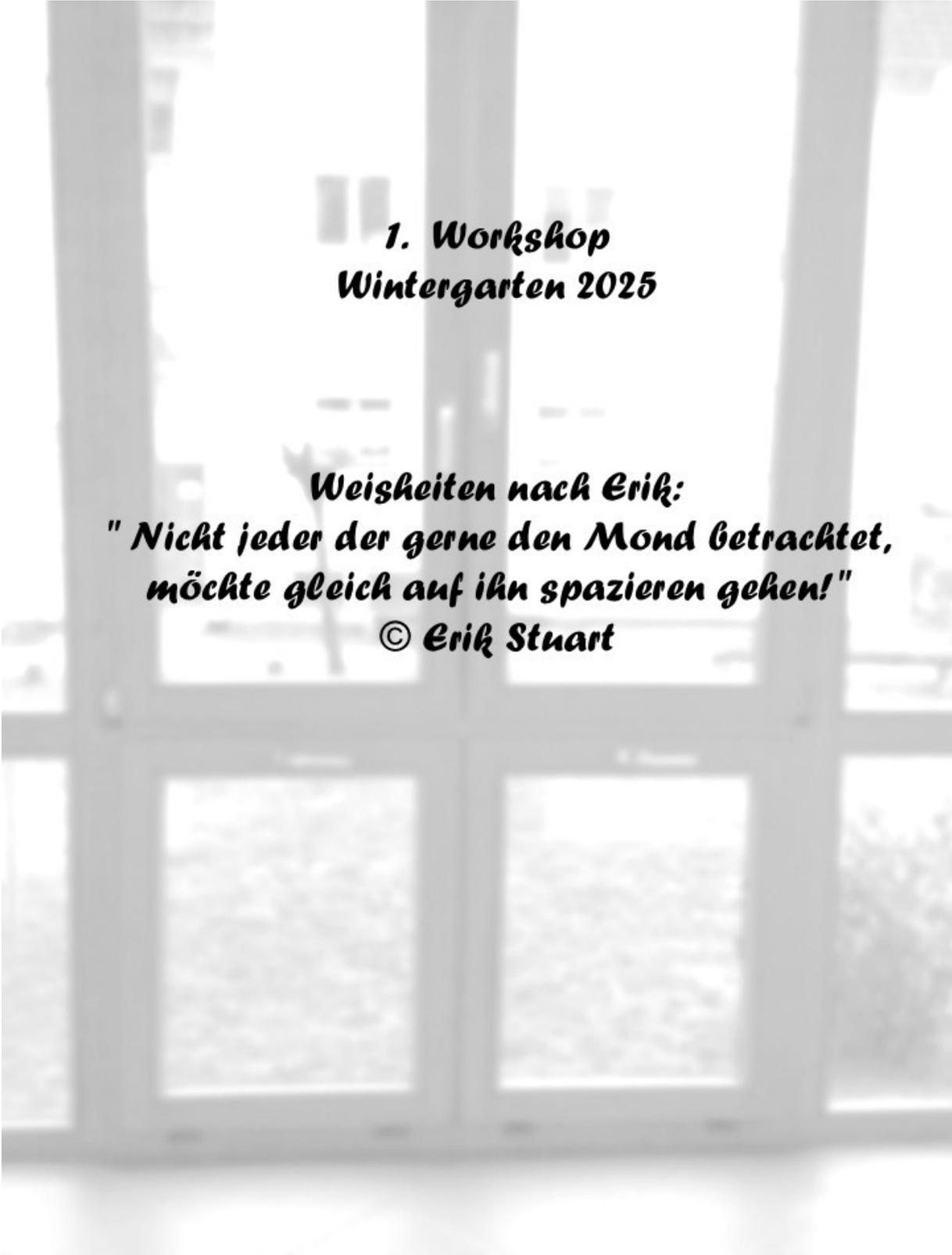


Zum letzten Mal.
(Tagebuch vom Ende)

02-16-03

Wir fahren mit dem Zug erst in Richtung Frankfurt an der Oder. Dort wurden wir am Bahnhof, der jetzt einer Militärbasis glich, zum Bahnhofsvorplatz befohlen. Die bereitstehenden Militärtransporter beherrschen das nahe Umfeld. Irgendwann standen wichtige, hochrangige Militärs vor den Leuten uns erteilen wichtige Befehle. Wir wurden in Kompanien eingeteilt. Die benannten Zugführer gingen an die Arbeit und stellen die Züge zusammen. Ich übernehme eine Gruppe unseres Zuges. Unser erster Befehl hieß „Aufsitzen“. Schweigend saßen wir auf. Ich dürfte vorne sitzen. Der Fahrer ist ein Mann in meinem Alter. Stumm nickte er mir zu. Ab jetzt seht auch er unter meinem Befehl. Es ist komisch, plötzlich für viele Menschen verantwortlich zu sein, Befehle zu geben. Ich weiß noch nicht einmal, was meine Aufgaben als Unteroffizier sind, aber im Krieg ist das egal. Wir müssen alle lernen, neu lernen: zu gehorchen, zu kämpfen, zu töten. Ein schmerzhafter Druck lag auf meinem Magen. Ich unterdrückte die Übelkeit, denn ich darf keine Schwäche zeigen. Ausgerechnet ich, der damals wegen Platzangst nicht durch den Fuchsbau kriegen konnte, muss jetzt Stärke zeigen, stark sein!

Der LKW brachte uns aus der Stadt und über die Bundesstraße in ein Waldgebiet zu einer Kaserne. Absitzen, Quartier beziehen, Essen fassen... Nachtruhe! Morgen beginnt die Ausbildung.



**1. Workshop
Wintergarten 2025**

**Weisheiten nach Erik:
" Nicht jeder der gerne den Mond betrachtet,
möchte gleich auf ihn spazieren gehen!"
© Erik Stuart**

Sie finden Ergebnisse des Workshops aus dem Wintergarten 2025 in den folgenden Seiten.

LYRIK

Vom Wesen des Krieges

Es ist wieder soweit:
Mann gegen Mann,
Frau gegen Frau,
Bruder gegen Bruder,
Schwester gegen Schwester,
Kurz: Mensch gegen Mensch.
Es leiden die Kinder, Alten, Schwachen.
Wenn alles in Schutt und Asche liegt,
Sagen wir: Nie wieder,
Um es bald wieder zu vergessen.

© Toshi

Ursuppe

Ich übergebe mich in eine Ursuppe
aus Angst, Hass und Einsamkeit.
Das Magengeschwür meiner
um mich rum Welt heißt VERLUST-Angst.
Das Antibiotikum der einfachen Antworten
wirkt nicht mehr, Resistenzen gegen das
Versprechen einer heilen Welt.
Zurück in die Zukunft ist eine Utopie,
an deren Ende die Dystopie steht.
Die Schreie unseres Planeten hämmern
in mein Umweltbewusstsein.
Fangt an und fragt nicht wer anfängt.
Euer Wehklagen wird größer sein.
Niemand wird es hören können.
Seid Mensch, seid Frieden!
Mein Kopf dröhnt, die nächste Welle
der Übelkeit ist mit den Nachrichten da.
Ich übergebe mich erneut in eine Ursuppe.

© Erik Stuart

Landung

Im Kerzenschein der Liebe,
lande ich bei dir an: meine Insel.
Deine Brisen von Zärtlichkeiten
umwerben mein Heimatgefühl.

In feurigen Vulkanausbrüchen,
verschmelze ich mit deiner Seele,
ein zu Bett gehen zweier Herzen,
zugedeckt mit Zweisamkeit.

Fernab vom Perfektionismus-
dem leidenden Kontinent Unglück,
sehen wir in den Augen des anderen
wie wir sind und immer sein werden.

Ich bleibe bei dir: meine Insel!
Das Landungsboot ist zerstört.
Liebe ist immer: was du mir bist,
ist: wo ich immer hingehöre.

©Erik Stuart

Ewiglich

Zeitvergessen,
Ein Herz voller Gedichte.
Liebespoesie in beiden Kammern.
Glückliche Gedanken, so groß
Wie ein Ozean voller Sehnsucht.
In seinem Wasser spiegelt sich
Das vermisste Gesicht.
Am Rand der ergreifende Halm.
In den Händen bilden sich Wörter,
Sie beschreiben die Suche:
Was zu sagen ist-
Was zu tun ist.
Am tiefen Grund einer Seele
Findest einen Namen,
Findest jene Wörter:
Rufe ihn!
Sage: Ich liebe Dich!

© Erik Stuart

SPLITTER

LXXIV

Heiße Küsse mit
offenen Morgenmantel.
Am Morgen schon das Paradies.

LXXVI

Aussichtslos-
Mit deinem Lächeln,
zwingst du mich dazu,
mich jeden Tag neu in dich zu verlieben.

LXXVII

Verhüllungserotik:
Derzeit verhüllte Gesichter zwingen zur Erkenntnis,
wie schön doch unsere Augen sind.

LXXVIII

Dieses Blickes würdig zu sein,
ist schöner als der Sonnenschein.
Bleibe es bei dem einen,
wird nur die Sonne wieder scheinen.

Sommer- Splitter 2020

Bleib! Ich verspreche dir
den Himmel auf Erden!
So verlogen, eigennützig liebe ich dich,
nur das du bei mir bleibst.

Splitter LXXIX

Weil Du so viel mehr bist,
heben sich unsere Anziehungskräfte auf,
und gemeinsam stürzen wir im freien Fall,
in unsere Zukunft.

© Erik Stuart 2019-2020

SATIRE

Guten Tag liebe Leser!

Lange hat die neue Ausgabe des Lyrikmagazins auf sich warten lassen und diese Ausgabe ist, das kann ich sagen, unter Schmerzen geboren. Nichts ist schlimmer als Inspirationslosigkeit gepaart mit Energieverlust. Aber Erik hat es dennoch geschafft, auch wenn es 8 Jahre gedauert hat. Sie wissen, was in der Zwischenzeit alles in der Welt und besonders in Europa passiert ist. Die Zukunft ist jedoch auch nicht viel besser. Mit der (Wieder) Wahl des US-Präsidenten, beginnt ein neuer Zeitanschnitt und, er wird nicht der Beste sein, was dieser Planet zu erwarten hat. Generell habe ich das Gefühl, die Zeit für selbsternannte Heilsbringer, die mit einfachen Antworten schwierige Fragen bzw. Probleme lösen zu versprechen, ist angebrochen. Wird es ein Zeitalter der Deals, wirtschaftlichen Erpressungen und der Reichen werden. Reiche, die noch reicher werden? Verfallen wir wieder in Europa in Einzelstaaten oder werden es Diktaturen in demokratischen Mantel verpackt? Aber merke auf: Es gibt keine einfache Lösungen für die Probleme unserer Zeit und diese stehen schon so nahe vor unserer Tür, dass wir sie nicht mehr lange ignorieren können. Aber auf die Dummheit war ja schon immer verlass. Ich habe heute diese tolle Stelle in der Bibel gelesen: *Wir haben nichts in die Welt gebracht; darum können wir auch nichts hinausbringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so wollen wir uns damit begnügen. (1.Timotheus 6, 7-8)* Warum sind wir so egoistisch, obwohl wir doch wissen, dass wir nicht mitnehmen können, wenn unsere Zeit auf Erden abgelaufen ist, wohin auch immer oder was uns auch immer erwarten mag, jenseits des menschlichen Lebens?

Wir entwickeln uns zurück, richten unseren Planeten zu Schanden. Wir streichen Förderprojekte in Entwicklungsländer, auf deren Knochen wir unseren Wohlstand errichtet haben und erkennen nicht, wie wichtig diese Hilfe ist. Auf der anderen Seiten sind wir zu blöd zum Telefonieren. Haha! Jetzt ist der Moment da wo ich mal: *Das wird man ja wohl noch sagen dürfen*, sagen kann. Die Antwort auf jeden dieses Ausspruches ist: Ja, das darf man, solange man sich auf dem Boden der freiheitlich demokratischen Grundordnung bewegt. Aber fragt doch mal Menschen, die wissen, wie es ist nicht mehr alles sagen zu dürfen. Welche Erfahrungen sie gemacht haben, teilweise sehr schmerzvolle. Es ist schwer das zu vermitteln in eine Gesellschaft des gefühlten Aufmerksamkeit Defizit Syndroms. Ständig am weiter Wischen und *langweilig* brüllen. Immer pompöser, immer skurriler. Perfektionismus zum Erbrechen. Nackedei Dating, Musikvideos wo mehr Ärsche in die Kamera wackeln und ständig getanzt wird mit immer merkwürdigen Choreografien. Wir feiern die KI ohne uns um klare Regeln zu kümmern. Auch wenn es jetzt wehtut, aber ein Sonett von Shakespeare hat mehr Poesie und Aussagekraft, als ein von der KI verfasstes. Wir müssen aufpassen, dass wir mit unseren Technologiewahn nicht mehr verlieren als Gewinnen. Es gibt tolle Menschen da draußen, deren Talente verkümmern, weil sie keine Chancen gegen die Player der Branche haben. KI wird das vielleicht verschlimmern. 1984 und Fahrenheit 451 haben schon einiges vorhergesehen in der Hoffnung, es wird nicht eintreten. Noch haben wir es in der Hand! Nehmt auch mal wieder einen Stift in die Hand und schreibt auf Papier.

Euer Weiland van de Berg.

Zuletzt gelesen:

Titel	Autor(en)	Bewertung (max. 10 Punkte)
Das Buch Anderswo	Keanu Reeves/ China Miéville	10
Mission im Weltraum	Matthias Maurer	10
Brüste und Eier	Mieko Kawakami	8
Heaven	Mieko Kawakami	9
All die Liebenden der Nacht	Mieko Kawakami	9
Der Aufbruch zu den Sternen	Isaac Asimov	9
Mickey 7	Edward Ashton	9
Die letzte Kosmonautin	Brandon Q Morris	10



© Thomas Klette 2025: Japan-Kamakura; Bambuswald mit Laterne im Hokokuji-Tempel 2025